

## Das Erdbeben vom 14. April 1895.

---

Das Erdbeben, welches in der Nacht vom 14. zum 15. April dieses Jahres Laibach heimsuchte, wurde auch im Herzogthume Salzburg mehr oder weniger verspürt. Besonders lebhaft wurde es in Lungau empfunden, dann im Querthale der Salzach von St. Johann bis Oberndorf, theilweise auch im Saalachthale, sowie im Längsthale der oberen Salzach von Lend bis Bramberg und in einzelnen Tauernthälern, so im Klein- und Großarlthale, im Gasteiner-, Mauriser- und Zeltberthal.

In der, ungefähr von Süd nach Nord laufenden, Linie Mandling, Radstadt, Lungöy, Abtenau, Ebenau, Thalgau, Straßwalchen dagegen wurde keinerlei Erscheinung wahrgenommen, welche irgend wie mit dem Erdbeben in Zusammenhang gebracht werden könnte. Im Saalachthale wurde dasselbe nur in und um Lofer bemerkt.

Vom Lungau liegen mir Berichte vor aus Ramingstein, Tamsweg, Lessach, Mariapfarr, Unternberg, St. Michael, Zederhaus und Muhr. Der Untergrund, auf welchem die Gebäude stehen, in denen das Erdbeben beobachtet wurde, ist Torfgrund in Unternberg, Fels in Ramingstein, St. Michael und Muhr, an den übrigen Orten und theilweise auch in Muhr Schotter. In dem letztgenannten Orte war die Erschütterung auf Schottergrund am stärksten fühlbar; ebenso glaubte man im ganzen Murwinkel das Erdbeben in den oberen Stockwerken heftiger empfunden zu haben als zu ebener Erde.

Als Zeit des ersten Stoßes wird ziemlich übereinstimmend 11 Uhr 30 Minuten nachts angegeben. An allen genannten Orten Lungaus wurden mehrere Stöße wahrgenommen, deren Dauer jedesmal mehrere Secunden betrug. Aus Tamsweg wird berichtet: Die ersten zwei Stöße folgten unmittelbar aufeinander und dauerten zusammen 40 bis 60 Secunden, etwa nach einer Stunde folgten noch einige Stöße, die aber schwächer

waren. In Mariapfarr beobachtete man drei Stöße. Der erste 11 h 30' sehr bedeutend, der zweite 11 h 50' ziemlich schwach, der dritte 12 h 10' wieder stärker, aber schwächer als der erste; das Erzitern der Erde war zwischen den drei Stößen und auch noch später bis ungefähr 1 h 45' bemerkbar. Das Zittern beobachtete man auch noch zeitweilig an den folgenden Tagen. In Unternberg erfolgten um 11 h 30' drei Stöße binnen 5 Minuten, der erste Stoß war der heftigste. Um 4 h früh derselben Nacht erfolgte abermals eine, wenn auch schwächere Erschütterung. In St. Michael wurden ebenfalls drei Stöße verspürt in Intervallen von 5 bis 10 Minuten; als Zeit des ersten Stoßes wird 11 h 17' mitteleuropäischer Zeit angegeben. In Muhr bemerkte man zwei Stöße mit einem Zwischenraume von 15 bis 20 Minuten; der erste Stoß dauerte ein paar Secunden, der zweite circa 1 Minute und war bedeutend stärker.

Die Art der Bewegung wird übereinstimmend als ein wellenförmiges Schwanken in der Richtung von Südost nach Nordwest oder von Süd nach Nord angegeben. In Ramingstein zitterte der Boden, wie wenn sehr schwere Geschütze abgefeuert worden wären; in Lamsweg hatte man das Gefühl, als ob ein Kästchen umgeworfen worden wäre; die im Bette liegenden meinten mit dem Bette hin und her geschoben zu werden, eine Eigenthümlichkeit, die von mehreren anderen Orten ebenfalls gemeldet wird. Dumpfes Getöse wurde allenthalben gehört, ein Geräusch ähnlich dem des Sturmwindes bei einem herannahenden Gewitter oder dem eines vorüberfliegenden großen Vogels. Dieses Geräusch entstand an manchen Orten gleichzeitig mit der Erschütterung, an anderen Orten gieng es derselben voraus.

Als Folgen der Erschütterung wird berichtet von großen und kleinen Uhren, welche stehen blieben, Zimmervögel flatterten ängstlich hin und her, Gläser kirkten aneinander, Kleider fielen von einem Stuhle, aufgehängte Gegenstände geriethen in Schwingungen, allerlei Gegenstände wurden umgeworfen, Thüren schlugen auf und zu, in der Kirche zu Althofen bei Mariapfarr fiel eine Statue von ihrem Piedestal, im Pfarrhause zu Mariapfarr entstanden in verschiedenen Zimmern vertikale Risse und horizontale Risse in der Richtung von Süd nach Nord. Auch in Muhr wurden Risse in den Häusern bemerkt, sowie die Erweiterung älterer bereits vorhandener Risse. Beim Pfarrhose zu Unternberg entstanden Erdrisse in der Nähe der Grundmauer mit der Richtung Südost nach Nordwest.

Im Oberpinzgau wurde das Erdbeben wenig bemerkt; in Brauberg hat man, ebenso wie in Wittersill um 11 h 30' ein unterirdisches donnerartiges Getöse in der Dauer von 5 bis 10 Secunden beobachtet.

mit schwacher wellenförmiger Bewegung des Bodens. Der Jagdaufseher im Felberthale bemerkte, daß Kochgeschirre und Teller verschoben wurden. Bramberg und Mitterfill stehen auf Schotter, das Jagdhans im Felberthale auf Felsen.

In Uttendorf wurde keinerlei Beobachtung gemacht, dagegen wurden ähnliche Erscheinungen wie in Mitterfill auch in Bruck wahrgenommen, und in Zell am See wollen ebenfalls einige Personen etwas vom Erdbeben verspürt haben.

In Leogang, Saalfelden, Unten und Großgmein bei Reichenhall, also im Saalachtthale wurde nichts beobachtet, dagegen haben in Lofer und Umgebung zahlreiche Personen das Erdbeben wahrgenommen. Auch hier wird als Zeit des Erdbebens circa 11 h 30' angegeben, es war ein kurzes Erzittern des Bodens, etwa in der Dauer von 3 bis 4 Secunden, in der Richtung von Nordwest nach Südost, begleitet von einem eigenthümlichen Geräusch. Die Beobachtungen wurden alle im ersten Stockwerke der verschiedenen Häuser gemacht, diese stehen auf Schottergrund von mindestens 6 Meter Mächtigkeit. Die Empfindung der Beobachter war eine verschiedene: ein Herr, der bereits im Bette lag, verspürte ein Rütteln in demselben, als ob es am Fußende schnell nacheinander hin und her gerückt würde. Ein Tonrist, der in einem Gasthose einlogiert war, wurde, als alles im Hause schlief, durch ein eigenthümliches Gepolter geweckt. Das Geräusch wurde von mehreren Personen wahrgenommen. Ein anderer Herr saß in seinem Lehnstuhle in eine Lectüre vertieft, als er plötzlich ein nicht unangenehmes Zittern in seinem Rücken fühlte und vernahm, daß die Fenster seines Zimmers klirrten. Im Zimmer des Gerichtsdieners hörte man zuerst das Geräusch, dann erfolgte das Erzittern des Bodens und gleichzeitig bröckelte der Verputz von einer schadhafte Stelle der Wand ab. Auch der Zimmermeister von Gumping, am Nordabhange des Rauchenberges, auf der Südwestseite des Gumpinger Torfmoores vernahm zuerst ein Geräusch, als ob ein auf dem Boden liegendes Brett fortgeschleift würde, kurz nachher verspürte er in seinem Bette einen Ruck in der Richtung gegen Nordost. In der Hackerschmiede wurde die Besizerin durch das Klirren der Fenster aus dem Schlafe geweckt.

In St. Martin, einige Kilometer südlich von Lofer, beobachtete der Gemeindevorsteher ein Geräusch ähnlich dem eines rollenden Wagens, worauf sich dessen Schlafzimmerthür von selbst öffnete. Er gibt übrigens zu, daß dieselbe vielleicht nicht gut eingeklingt war.

In der Salzachenge Taxenbach-Lend und den hier mündenden Tauernthälern wurde das Erdbeben lebhaft bemerkt. In Taxenbach beobachtete

man drei Stöße, den ersten etwa um 11 h 30', der zweite einige Minuten vor 12 h, den dritten gegen 1 h; und zwar erschien der erste wie ein momentaner Schlag von unten nach aufwärts, die beiden anderen als schaukelnde Bewegungen in der Richtung von Süd nach Nord, welche nur einige Secunden währten, die dritte Bewegung dauerte kürzer als die zweite. Die Häuser, in denen die Erschütterung beobachtet wurde, stehen theils auf felsigem, theils auf Schottergrund. Auf einem Kasten stehende Bücher wurden in der Richtung von Ost nach West verschoben, Uhren blieben stehen, eine Ruckuhr schlägt seitdem nicht mehr. Gläser und Geschirre in Gläserkästen klrirten aneinander. Stubenvögel wurden unruhig. Ein in einer Kammer schlafender Knecht hatte das Gefühl, als wäre ein Kasten umgefallen.

In Mauris, auf dem Schuttkegel des Gaisbaches, wurden zwei Stöße empfunden, der eine etwa um 11 h 20', der zweite um 12 h von etwa 3 bis 5 Secunden Dauer; der Erschütterung gieng ein unterirdisches Donnern voraus. Es war ein starkes, wellenförmiges Erzittern in der Richtung von Südwest nach Nordost, der zweite Stoß war stärker. Ein Berichterstatter, der sich zur Zeit des Stoßes im Bette befand, hatte die Empfindung, als würde das Zimmer und mit ihm das Bett gehoben und wieder gesenkt. Einige Personen sagten aus, daß sie sich, als sie das heftige Schwanken fühlten, unwillkürlich an dem Bette festhielten. Uhren blieben stehen, in einem Zimmer krachte die Holzvertäfelung ganz laut, in einem andern Hause schlugen Gewehre und Ketten klrirnd zusammen, anderswo fielen zwei Bilder von der Wand auf den Boden.

In Lend bemerkte man einen Stoß um 11 h 25', einen zweiten, einen Doppelstoß, um 11 h 30' und 11 h 32' und endlich einen dritten um 12 h. Die verschiedenen Beobachter befanden sich alle im ersten oder zweiten Stockwerke ihrer Wohngebäude im Bette liegend; die Häuser stehen auf Sand- oder Lehm Boden. Die Erscheinung wird von den Beobachtern übereinstimmend als eine schaukelnde Bewegung des Bodens geschildert, und zwar in der Richtung von Nord nach Süd. Der Stoß um 11 h 32' scheint der heftigste, der um 12 h der schwächste gewesen zu sein; ihre Dauer war etliche Secunden.

Ein Beobachter empfand eine schaukelnde und zitternde Bewegung des Bettes, ein anderer fühlte beim Stoße um 11 h 30' ein etwa zehnmaliges zitterndes Klopfen des Bettfußes und ein Heben des Bettes selbst. Hängelampen bewegten sich, Gläser klrirten, der Glasschirm einer Stehlampe schlug an den Cylind.

In Badgastein fühlte man zwei kurze Stöße in kurzen Zwischenräumen, ein langsames Schwanken von Nord nach Süd. Von mehreren Seiten wird ein Hin- und Herrütteln des Bettes geschildert, ein anderer, noch wach im Bette liegend, verspürte ein Erbeben des Hauses und wie seine Lektüre mit seinen Händen auf und nieder gieng. Die Gasteiner warmen Quellen waren tags darauf etwas trübe. Mein Gewährsmann in Böckstein beobachtete etwa um 11 h 30', im ersten Stockwerke eines massiv gemauerten Hauses (auf Schuttboden) im Bette liegend, einen starken Stoß von etwa 2 Secunden Dauer, und 12 Minuten später einen zweiten, schwächeren, beide in der Richtung Südost gegen Nordwest. Er hatte die Empfindung, als wenn sich der Fußboden sammt dem Bette langsam heben und wieder senken würde. Von den acht Stubenvögeln, welche derselbe besitzt, wurde der Staar sehr unruhig, und das Schwarzbättchen entfloß durch die etwas schadhafte Leinwanddecke ans dem Käfig.

Auch in Schwarzach, Goldegg und St. Veit, sowie in Großarl, Hüttschlag und Oberarl hat man das Erdbeben bemerkt, doch fehlen mir nähere Angaben darüber.

Aus dem Salzachgebiete von der Krümmung bei Oberarl bis zum Paßlug liegen ziemlich viele Beobachtungen vor. Am Fuße des Gebirgsstockes des Hochgründel wurden an allen Seiten Erschütterungen beobachtet. In Wagrein wurden drei Stöße verspürt, ein starker, seitlicher Stoß von kurzer Dauer mit nachfolgendem dumpfen Rollen, welches einige Secunden währte; dann nach etwa einer Viertelstunde folgte ein eigenthümliches „Surren“ und Erzittern von einigen Secunden, hierauf ein dumpfer Knall und Stoß, wieder ein Surren, dumpfer Knall, und allmählig sich verlierendes Surren. Der Lärm der beiden letzten Stöße könnte auch wohl mit dem Geräusch verglichen werden, welches entsteht, wenn jemand aus einem Sack Scherben ausleert; ihre Wirkung war ein „Auf- und Niederrotteln“, die Richtung der Bewegung ungefähr von Süd nach Nord. Das Haus, in welchem die Beobachtung gemacht wurde, steht auf Schutt.

In St. Johann, welches theilweise auf Schotter, theilweise auf Conglomerat steht, und dessen Umgebung, wurden in der Nacht vom 14. auf den 15. zwischen halb 12 und 1 Uhr eine Reihe von Erdstößen mit Schwingen und Erzittern des Bodens wahrgenommen. Ein Wechselwächter lag wachend auf der Bank vor seinem Wächterhäuschen im Freien, plötzlich hörte er ein Rollen, als ob ein Schnellzug einführe, das Haus zitterte, es krachte, als ob der Rauchfang in Trümmer gienge und auf das Dach niederfiere, gleichzeitig erzitterte der Boden unter seinen Füßen. In einem Hause im Vormarkt beobachtete man ein Rollen, Erzittern und Stoßen;

ein Zeifig, der auf einer Spange in seinem Häuschen sitzend schlief, fiel vor derselben herab, so daß seine größeren Federn alle abgestoffen waren, das Vogelbauer selbst kam in eine schiefe Stellung an der Wand. Im ersten Stock eines Hauses im Marke selbst wurden Stöße und Erzittern auch noch am 23. April nachts 2 h 3' und am 24. früh 4 h 5' wahrgenommen.

Auch in Außerfelden wurden um 11 h 30' zu ebener Erde und im 1. Stock eines Hauses Stöße wahrgenommen, zuerst zwei stärkere, kurz darauf 4 bis 5 schwächere, die Stöße dauerten nahezu eine Minute, zwischen denselben beobachtete man ein donnerähnliches Geräusch. Die Bewegung war wellenförmig, ein starkes Rütteln an den Bettstellen, die Fenster klirrten. Die Stoßrichtung war Westnordwest nach Ostsüdost. Es scheint, daß die Stöße auf die Bettstellen in der Richtung Südnord stärker wirkten als auf die der Stoßrichtung parallel gestellten. Das Gebäude, sowie die ganze Werksanlage Außerfelden steht auf Schotterboden von etwa 6 Meter Tiefe, dem Delta des Mühlbachgrabens. In Mühlbach wurde das Erdbeben nicht wahrgenommen, dagegen wurden die Stöße in Bischofshofen und zwar insbesondere auf dem tiefer gelegenen Bahnhofe, ebenfalls Schottergrund, bemerkt.

In Eben, im ersten Stock eines auf Schottergrund von 2 Meter Mächtigkeit stehenden Hauses wurden um 11 h 40' drei rasch aufeinander folgende gleichstarke Stöße in der Dauer von etwa 15 Secunden beobachtet, mit vorangehendem und nachfolgendem unterirdischen Getöse und langsamem Schwanken des Bodens. Die Stöße wirkten auf den Beobachter wie ein Schwindelanfall. Auch in Hüttau wurde das Erdbeben bemerkt, ebenso in Werfen.

Aus Concordiahütte, welches auf Schuttboden steht, dessen Mächtigkeit nicht bedeutend sein dürfte, wird berichtet, daß das Erdbeben in verschiedenen Häusern sowohl zu ebener Erde als auch im 2. Stock verspürt wurde. Es geschahen um 11 h 15' circa 6 bis 8 aufeinander folgende Stöße, denen nach einigen Secunden abermals 6 bis 8 Stöße in gleicher Schnelligkeit und Stärke folgten. Jede dieser beiden Erschütterungen dauerte gut eine Secunde gedauert haben, es war ein stoßweises Schwanken von Ost nach West, bei beiden Erschütterungen völlig gleich; zu vergleichen waren diese Bewegungen mit einem schnellen Stoßen der Füße an die Bettstelle. Die Wirkung war beängstigend. Dem Beben gieng ein knisterndes Geräusch voraus, welches im ersten Augenblicke den nagenden Zähnen einer Maus zugeschrieben wurde; dieses Geräusch dauerte nur ein paar Secunden und wurde später nicht mehr vernommen. Eine Frau, welche

in Folge des Stoßes aus dem Schlafe erwachte, sprang sofort aus dem Bette, mußte sich jedoch an einem Tische festhalten, um nicht umzufallen. Um 12 h 30' wurden abermals, aber nicht so heftige Stöße wahrgenommen. Auf dem Bahnhofe S u l z a u wurde ein eigenthümliches Rollen um 11 h 23' wahrgenommen, während auf dem Bahnhofe zu Werfen auch gleichzeitig die Erschütterung bemerkt wurde.

Im Gebiete nördlich des Paßlueg war die Wirkung des Erdbebens eine bedeutend schwächere. In Abtenau und Golling verspürte man nichts, dagegen wurde in der Kella u bei Golling nachts 11 ½ h eine Erschütterung wahrgenommen. In Hallein wurden um dieselbe Zeit zwei Stöße in der Dauer von je 2 bis 3 Secunden beobachtet, begleitet von einem dumpfen Rollen. Gläser schlugen aneinander, Fenster klirrten, eine Hängelampe kam in schwingende Bewegung, eine Hausglocke läutete. In Burgfried, auf dem Salzachalluvium, war die Wirkung stärker, es war ein Schwingen des Bodens sowohl ebenerdig als im 1. Stock, sowie Zittern und Schwingen des Bettes beobachtet worden. Als Richtung wird jene von Südwest nach Nordost angegeben.

In Ebenau wurde nichts bemerkt, in der Stadt Salzburg nur in einigen wenigen Häusern und zwar in den oberen Stockwerken; im Fünfhäus sowie in der Niedenburg — die Häuser stehen auf Schottergrund — wurde um 11 h 30' ein heftiges Mütteln, welches allerdings nur einige Secunden andauerte, verspürt. An einem andern Punkte war eine sonst vorzüglich gehende Uhr um die besagte Zeit stehen geblieben. Zur fraglichen Zeit wurden auch in St. Gilgen einige Stöße und wellenförmige Bewegung nach der Richtung Nordwest gegen Südost mit anhaltendem Klirren beobachtet, einige Uhren blieben stehen. In Thalga u wurde nichts bemerkt; in Seefirchen dagegen beobachteten mehrere Personen das Erdbeben. Im 1. Stocke eines freistehenden Hauses wurden um 11 h 17' zwei Stöße, von denen jeder etwa 5 Secunden dauerte, in Zwischenräumen von 10 bis 12 Secunden verspürt. Es war ein langsames Schwanken, jedesmal gleichartig, der Beobachter hatte eine Empfindung ähnlich wie bei einer Rahtfahrt, doch mit etwas Schwindelgefühl verbunden, als würde man vom Sessel gleiten. Das betreffende Haus steht auf Torfboden. In einem andern Hause hatte eine Frau, die durch den Stoß aus dem Schlafe erwachte, das Gefühl, als ob die Bettstelle verschoben würde; in einem Zimmer daneben hörte man Gläserklirren. Auch in Obertrum wurde das Erdbeben verspürt.

In Oberndorf wurden 5 oder 6 Stöße von 2 bis 3 Secunden Dauer in Zwischenräumen von etwa einer Secunde wahrgenommen; es

war ein kurzes, sehr starkes Rütteln oder Erzittern, vollkommen gleichmäßig, ähnlich dem Abschütteln eines Hundes, aber viel stärker, und gleichzeitiges Klirren der Fenster. Das Haus, in dessen 1. Stockwerke diese Beobachtung gemacht wurde, steht größtentheils auf Conglomeratfels, nur der südöstliche Theil desselben auf Schotter; aber auch hier ist das Fundament der Hauptmauer kaum einen Meter hoch über dem Felsen. Ein Gendarmeriewachtmeister, welcher sich während der fraglichen Zeit auf einem Patrouillengang auf der Straße nach Weitwörth befand, fühlte eine wellenförmige Bewegung des Bodens in der Richtung von Süd nach Nord und gerieth dadurch selbst in schwankende Bewegung.

In Straßwalchen, dem nördlichsten Markte des Landes Salzburg, wurde das Erdbeben nicht beachtet.

Eberhard fugger.



Separat-Abdruck aus den im Selbstverlage der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erschienenen Mittheilungen, XXXV. Band.

~~~~~  
Jof. Dellacher vornr. Jof. Oberer in Salzburg.